

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks



Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen vormittags 4 Uhr. Preis pro Quartal 1,20 RM. Inland, im Ausland 1,50 RM. Zusätzliche Beiträge 10 Pf. Die Verantwortlichen sind: Verleger: Wilsdruffer Tageblatt, Druck: Wilsdruffer Tageblatt, Redaktion: Wilsdruffer Tageblatt.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 179 — 94. Jahrgang Teleg.-Adr.: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Sonnabend, den 3. August 1935

Neue Arbeit fürs Winterhalbjahr.

Günstige Aussichten für die Leipziger Herbstmesse. — Die neuen Filmprogramme, wirtschaftlich gesehen. — Ausländische Aufträge für deutsche Werften.

Eins der großen Wirtschaftsergebnisse des August ist die Leipziger Herbstmesse. In- und Ausland, Industrie und Handwerk sehen mit gespanntem Interesse der großen Veranstaltung entgegen, die dieses Mal vom 25. bis 29. August stattfindet. Sowohl in Ausstellerkreisen wie im Groß- und Einzelhandel wird über ein günstiger Verlauf vorausgesagt. Entscheidend für die Umsätze auf der Herbstmesse sind die Aussichten des Winter- und Weihnachtsgeschäfts. Dank der anhaltenden Konjunktur, der sinkenden Arbeitslosigkeit, der vielen öffentlichen Aufträge und der Anregungen, die die Wirtschaft durch die Wiederherstellung des deutschen Verteidigungsstandes erhält, können diese als ungewöhnlich gut angesehen werden. Auch für die Ausfuhrindustrien hofft man auf gute Umsätze, zumal die Anstrengungen zur Gewinnung der ausländischen Absatzmärkte in der letzten Zeit vervielfacht worden sind. Auch das Interesse der Auslandsfremden ist neuerdings wieder größer geworden, wie die in Leipzig vorliegenden Besucheranmeldungen aus Europa und Übersee eindeutig bezeugen. Viel beachtet wird die Beteiligung Hollands mit einer Kollektivausstellung. Ein besonderes deutsches Höhepunktstück ist neuerdings wieder größer geworden, wie die in Leipzig vorliegenden Besucheranmeldungen aus Europa und Übersee eindeutig bezeugen. Viel beachtet wird die Beteiligung Hollands mit einer Kollektivausstellung. Ein besonderes deutsches Höhepunktstück ist neuerdings wieder größer geworden, wie die in Leipzig vorliegenden Besucheranmeldungen aus Europa und Übersee eindeutig bezeugen.

Begegnung Mussolinis mit dem Regus?

Der Kampf um die Formel.

Schwierige Schlichtungsmaßnahmen im Abessinienkonflikt. — Italiens Antwort auf den zweiten Kompromissvorschlag.

Wenn eine Formel ohne Erfolg bleibt, wird eine zweite gesucht: Das ist Seneser Taktik. So war es immer, so ist es jetzt auch bei den Beratungen des Völkerbundesrates zur Schlichtung des italienisch-abessinischen Konflikts. Wie erwartet, hatte Italien die erste Schlichtungsformel abgelehnt. Es erhob Einspruch gegen die Teilnahme Abessiniens an den vorgeschlagenen Verhandlungen der drei Signatarmächte des Vertrages von 1906 und gegen die Verknüpfung des Völkerbundesrates mit den Verhandlungen.

So war die Lage in Genf am Donnerstagabend. Was blieb anderes übrig, als eine neue Formel zu suchen, in der die anfänglichen Punkte fehlten. Die Vertreter der drei Großstaaten setzten sich also von neuem zusammen und arbeiteten die Neuformulierung aus.

Bezeichnend für die Besprechungen am Donnerstag war die enge Zusammenarbeit zwischen England und Frankreich.

Dies ist eine ausgesprochene Änderung gegenüber dem Mittwoch, wo Laval anscheinend eifrig sich bemühte, Eden davon zu überzeugen, daß Angehörige weitreichender Art an Italien gemacht werden sollten.

In Addis Abeba fand währenddessen eine nächtliche Ministerkonferenz statt.

Die zwei Stunden dauerte. In den Gerüchten, nach denen England ein gemeinsames Protektorat mit Frankreich und Italien unter dem Schutze des Völkerbundes dem Kaiser von Abessinien vorge schlagen haben soll, erklärte der Kaiser, daß ein Protektorat einer einzelnen Macht oder auch mehrerer Mächte für Abessinien nicht in Frage komme.

Am Freitagmittag traf in Genf die Antwort Italiens auf die zweite Formel ein.

Sie wurde von Baron Moisi dem französischen Ministerpräsidenten Laval mitgeteilt. Die italienische Antwort ist als nicht endgültig bezeichnet. Laval hatte daraufhin am Freitagabend eine neue Unterredung mit Eden, worauf weiter mit Moisi verhandelt wurde.

Die Besprechung der Ratsumglieder, die nur eine halbe Stunde dauerte, hatte rein formale Bedeutung. Am 11. wurde lediglich bekanntgegeben, Laval habe im eigenen Namen und im Namen Obdens dem Rat nähere Mitteilungen über die Anträge gemacht, die ihm vielleicht schon demnächst unterbreitet werden könnten. Im Laufe der Sitzung wurde von der Möglichkeit einer baldigen dringenden Einberufung einer Ratssitzung gesprochen, doch wird dies in unrichtigen Kreisen für wenig wahrscheinlich gehalten.

Neue Schwierigkeiten in Genf.

Die Verhandlungen mit der italienischen Regierung sind nachmittags fortgesetzt worden; sie haben sich, wie verläutet, sehr schwierig gestaltet, weil die Anweisungen aus Rom wiederholt geändert worden seien, und weil außerdem der italienische Regierungschef bei bestimmten Fragen mit einem bestimmten Nein geantwortet habe. Das soll besonders für die von England gewünschte irgendwie geartete Verbindung gelten, die zwischen den Verhandlungen der Mächte über die sachliche Regelung der abessinischen Frage und dem Völkerbund hergestellt werden soll.

Mussolini soll gegenüber allen Angehörigen, die England hinsichtlich der Form dieser Verbindung zu machen bereit war, den Standpunkt eingenommen haben, daß derartige Verhandlungen unter der Herrschaft des Völkerbundes mit dem Anschein Italiens unvereinbar seien. Darüber soll es zwischen den italienischen und den englischen Vertretern, die davon sprachen, daß auch das englische Ansinnen berücksichtigt werden müsse, zu gereizten Auseinandersetzungen gekommen sein.

Die englische Anregung, schon während der gegenwärtigen Tagung in Genf Vorbesprechungen über die Richtlinien der geplanten Verhandlungen der Mächte anzunehmen, ist gleichfalls von Italien entschieden abgelehnt worden. Diese Verhandlungen wären übrigens, wie man hört, auch für Abessinien nur tragbar, wenn sie entsprechend dem englischen Wunsch mit dem Völkerbund in Verbindung gebracht würden. Die Frage, ob der Vertrag von 1906 ausdrücklich erwähnt werden soll oder nicht, tritt an Bedeutung zurück.

Vertagung bis 4. September.

Die Verhandlungen der beteiligten Mächte über den italienisch-abessinischen Konflikt sind am Freitagabend zum Abschluß gelangt.

Der Rat wird am Sonnabendvormittag um 10 Uhr zusammentreten; er soll über die Hauptfragen keine Entscheidung fassen, sondern lediglich die Mitteilung der drei Mächte entgegennehmen, daß sie die Aufnahme der Verhandlungen zur Regelung des gesamten Problems beschließen, und daß sie den Völkerbund am 4. September hierüber unterrichten werden.

Diese Lösung, die im wesentlichen den italienischen Wünschen entspricht, ist am Freitagabend in Besprechungen, die Laval mit Moisi und mit Eden hatte, vereinbart und hierauf dem Vertreter Abessiniens mitgeteilt worden.

„Ihr werdet Abessinien ganz besitzen.“

Erst jetzt wird der genaue Wortlaut der Rede bekannt, die Mussolini vor einiger Zeit vor den Schwarzhemden in Ehol bei Reapel hielt. Wie man aus faschistischen Kreisen hört, hat Mussolini dabei u. a. zu den nach Afrika gehenden Schwarzhemden gesagt:

Ihr scheidet mit Stolz und Freude. Ihr werdet Abessinien, das Ihr zu erobert habt, ganz besitzen. Wir werden uns nicht mit Teilerträgen zufriedenaeben.

Wie die meisten deutschen Wirtschaftszweige hat auch die Filmwirtschaft aus dem Wirtschaftsaufstieg der letzten beiden Jahre Nutzen gezogen. Diese Beförderung spiegelt sich deutlich in den in diesen Wochen veröffentlichten Filmprogrammen für 1935/36 wider, die außerordentlich reichhaltig sind, dem Kinobesucher genuehreiche Stunden, der Filmindustrie, dem Filmverleih und dem Kinobesitzer ein gutes Geschäftsjahr in Aussicht stellen. Die gebesserten Wirtschaftsverhältnisse und die vergrößerten Arbeitsverhältnisse brachten schon im letzten Jahr einen regen Kinobesuch mit sich. Dadurch machten sich die Filme im allgemeinen gut bezahlt. Die Einnahmestärkung in der heimischen Filmindustrie wird gegenüber der Vorjahreszeit auf 20 Prozent durchschnittlich veranschlagt; bei besonders gut gelungenen Filmen sogar auf 30-40 Prozent. Diese Einnahmestärkung soll nicht zuletzt zu einer weiteren Verbesserung der Qualität der neuen Filme verwandt werden. Etwa 130 Großfilme sind für das neue Wirtschaftsjahr 1935/36 vorgesehen. Bisher rechnete man für jeden abzufüllenden Großfilm mit einem Kostenbeitrag von mindestens 250 000 bis 300 000 Mark. Im Interesse der Qualitätsverbesserung ist für das neue Jahr ein Mehraufwand von durchschnittlich 100 000 Mark je Großfilm vorgesehen, weil erfahrungsgemäß die hochwertigen Filme im Inland sowohl wie im Ausland besser gehen. Auf die Filmausfuhr wird gerade im neuen Deutschland größter Wert gelegt, legt der künstlerisch hochwertige Film doch nicht zuletzt bestes Zeugnis für das deutsche Filmhandwerk im Ausland ab. Daß der hochwertige deutsche Film, auch wenn er rein deutsche Stoffe behandelt, im Ausland begeisterte Aufnahme findet, zeigt das Schicksal des deutschen Films „Der alte und der junge König“. Dieser Film von ausgeprägter deutscher Eigenart, der im Inlandsgeschäft über eine Million Mark brachte, erzielte im Auslandsgeschäft 150 000 Mark. Umgekehrt werden auch ausländische Filme von Qualität bei uns gerne gezeigt. Neben 104 deutschen Filmen liefen in der Spielzeit 1934/35 in deutschen Kinoteatern 81 Auslandsfilme, darunter allein 40 amerikanische. Ein besonderer Erfolg war der österreichische Spitzenfilm „Maskerade“, dessen hohe Herstellungskosten im Werte von 1,2 Millionen Schilling sich durch den großen Anklang, den er überall fand, bezahlt gemacht haben.

Zusammentunft Mussolinis mit dem Regus?

Nach einer Meldung des englischen Nachrichtenbüros „Reuter“ aus Addis Abeba wurden dort Vorschläge über eine Zusammenkunft zwischen dem Kaiser von Abessinien und Mussolini in Umlauf gesetzt. Man sei sich der Schwierigkeiten, die einer solchen Begegnung im Wege stünden, durchaus bewußt. Aber vielleicht könne eine Großmacht — etwa Frankreich — die Initiative für eine Zusammenkunft auf französischem Boden übernehmen.

Am Freitagabend, zur gleichen Stunde, in der der Völkerbundesrat nunmehr endlich zusammentrat, um eine friedliche Lösung des abessinischen Streitfalls zu suchen, verbreitete sich in Rom mit Bedachtlichkeit die Nachricht, daß der neunte italienische Mobilisierungsbefehl

erscheinen wird, der neue, außerordentlich wichtige Maßnahmen zur Vereinfachung weiterer Truppenverstärkungen für Ostafrika bekanntgibt. Italien wird damit den wenig erfolgversprechenden fruchtlosen Bemühungen des Völkerbundes einen in seiner Deutlichkeit nicht zu schlagenden Beweis der italienischen Entschlossenheit geben.

Freitagabend trat der Völkerbundesrat zu einer neuen Sitzung zusammen. Es herrschte in Genf wieder harter Pessimismus.

Es ist ein offenes Geheimnis, daß die deutsche Seeschiffahrt durch die ausländischen Währungsentwertungen in den letzten Jahren schwer zu leiden hatte. Wohl konnte durch den deutschen Wirtschaftsaufstieg mancher Verlust aufgehoben werden. Die Zahl der Personenbeförderungen und der Gütertransporte ist seit 1933 gestiegen, aber merkwürdigerweise hat die Schiffahrt noch nicht wieder die Ergebnisse erzielt, die notwendig sind, um die Erschütterungen der verflochtenen Krisenjahre auszugleichen. Wenn die deutschen Großschiffe „Wremen“, „Europa“ und „Columbus“ auf ihren Amerikafahrten weitläufig die meisten Rahrgäste aller internationalen Reedereien befördern, so ist das ein deutscher Erfolg, eine Anerkennung für die Qualitätsleistung der deutschen Seeschiffahrt, auf die wir stolz sein dürfen. Der Auf der deutschen Qualitätsarbeit im Schiffbau kommt neuerdings auch wieder in der Vergebung zahlreicher Auslandsaufträge an deutsche Werften zum Ausdruck. Weit über zehn Prozent der deutschen Schiffbauherzeugung des Jahres 1934 entfielen auf Auslandsaufträge. Ende Juni d. J. waren nach der Statistik des „Samburger Fremdenblatts“ von 90 in Bau befindlichen Schiffen allein 36, die für das Ausland hergestellt werden. Während Deutschland nach den neuesten Untersuchungen im ersten Vierteljahr 1935 im

Gesamtschiffbau der Welt an zweiter Stelle steht, nimmt es im Tankschiffbau (eigens zum Transport von Mineralöl eingerichtete Schiffe) sogar die erste Stelle ein. Im April wurden allein drei Tanker fertiggestellt. Sie drachten 3000 Arbeitern für ein Jahr Arbeit und Verdienst, dem Reich einen hübschen Devisenerlös. Die meisten der Tankerschiffbauarbeiten wurden durch die in Deutschland beimatenen Tochtergesellschaften ausländischer Olfirmen im Auftrag ihrer Stammhäuser nach Deutschland vermittelt. Aufträge für unsere Reedereien sind vom Arbeitsbeschaffungshandpunkt aus besonders erfreulich, tragen sie doch Arbeit in Großwert und Ertragswert, in die Metallgießereien, Fabriken und Werkstätten der verschiedensten Ausrüstungs- und Hilfsindustrien und schließlich und nicht zuletzt besten deutschen Auf durch die Weltmeere.